

PFARRBRIEF

der Pfarreiengemeinschaft
Heilig Geist im Spessartgrund

Advent / Weihnachten 2025



Heilig Geist
im Spessartgrund



Bild: Manuela Steffan
In: Pfarrbriefservice.de



<i>Auf ein Wort</i>	Seite 3
<i>Rückblick:</i>	
- Mariensingen in Bischbrunn	Seite 4
<i>Ausblick:</i>	
- Adventskonzert Esselbach	Seite 5
- Adventsfahrt Frankfurt	Seite 6
- Gemeindeteamwahl 2026	Seite 7 - 8
<i>PG informiert:</i>	
- Adveniat 2025	Seite 9
<i>Ökumene</i>	Seite 10 - 12
<i>Impulse Advent / Weihnachten</i>	Seite 13 - 18
<i>Gedenken an unsere Verstorbenen</i>	Seite 19 - 20
<i>Wir gratulieren Geburtstage</i>	Seite 21 - 22
<i>Impressum</i>	Seite 23
<i>Kinderseite</i>	Seite 24



Bild: Friedbert Simon
In: Pfarrbriefservice.de



Liebe Mitchristin, lieber Mitchrist, für die Vorbereitungszeit auf Weihnachten möchte ich uns in diesem Jahr das Bild von Christian Schmitt mitgeben, das den Titel trägt: „Aufwärts im Vertrauen“.

Es wird darin deutlich, dass Weihnachten nur dann wirklich zu einem inneren Fest wird, wenn es bei uns zu Hause vor der Tür beginnt. Was nützt es, wenn wir auf Weihnachtsmärkte gehen, auf Weihnachtskonzerte oder auf weihnachtliche Veranstaltungen bis hin zu den Weihnachtsgottesdiensten, wenn es nicht bei uns zu Hause, in unseren Häusern und Wohnun-

gen, in unseren Herzen Weihnachten wird.

Wir brauchen uns nicht über den Krieg und die Gewalt, über den Terror im Großen in der Welt zu wundern, wenn wir es schon im Kleinen, in der Familie nicht hinbekommen, im Frieden miteinander zu leben, anstehende Probleme gemeinsam zu lösen und an unserer Kommunikation miteinander zu arbeiten. Auch hilft es uns weiter, wenn wir uns mehr in unser Gegenüber hineinzudenken versuchen, mehr Mitgefühl zeigen, empathischer miteinander umgehen. Vielleicht hilft uns als Anregung und Gedächtnisstütze, wenn wir in diesem Advent ganz bewusst auf unsere Treppenstufen vor der Haustüre in jeder Woche eine Kerze mehr entzünden. An vielen Haustüren ist es Brauch, eine Kerze anzuzünden, wenn jemand zu Hause ist. Warum sollten wir in der Adventszeit nicht in jeder Adventswoche ein Licht mehr auf die Treppe stellen, damit Menschen wahrnehmen, dass es im Innern des Hauses immer mehr Weihnachten wird.

Ich wünsche uns, dass das diesjährige Weihnachtsfest ein innerliches, ein veränderndes, ein klimafreundliches Fest in unseren Familien wird.

Alexander Eckert, Pfr.



Höhepunkt des Mariensingens: Die drei Chöre Männerchor Kreuzwertheim, Spessartlust Oberndorf und der Singkreis Bischbrunn singen gemeinsam das Marienlied "Maria du Schöne"

Auch in diesem Jahr fand im Rosenkranzmonat Oktober ein Mariensingen in der Dreifaltigkeitskirche in Bischbrunn statt. Helmut Schwab schafft es immer wieder auch auswärtige Chöre zu gewinnen. In der vollbesetzten Kirche konnten die Besucher von verschiedenen Gruppen Marienlieder hören, hatten aber auch die Möglichkeit selber mitzusingen. Die einzelnen Gruppen waren der Männerchor Kreuzwertheim (Leitung Otto Vogel), der Gesangverein Spessartlust Oberndorf (Leitung Natalia Kovalska) und der Singkreis Bischbrunn (Leitung Andreas Holzmeier). Musikalisch begleiteten die Bischbrunner Musikanten (Leitung Anton Roth), die Bischbrunner Bläserbande (Leitung Anton Roth) und Lothar und Marcel Väth mit Orgel und Trompete die Veranstaltung. Als Höhepunkt der Veranstaltung sangen die drei Chöre Männerchor Kreuzwertheim, Gesangverein Spessartlust Oberndorf und der Singkreis Bischbrunn gemeinsam das Marienlied "Maria du Schöne". Lothar und Marcel Väth sangen zusammen mit Hans-Peter König als weiteren Höhepunkt in beeindruckender Weise „Den Engel des Herrn“. Pfarrer Alexander Eckert begrüßte die Besucher und spendete allen am Schluss den Segen Gottes. Außerdem brachte er den Zuhörern mit meditativen Texten das Leben der Gottesmutter näher. Nach dem Singen war noch Gelegenheit sich bei Tee, Kaffee und Gebäck zu stärken und sich im Gespräch auszutauschen. Die Spendenerlöse der Veranstaltung werden wieder für die durchgeführte Außenrenovierung der Bischbrunner Kirche verwendet.

Lothar Wiesmann



Einladung zum Adventskonzert



„Wenn's im Spessart
Weihnacht wird“

Am 2. Adventssonntag,

den 7. Dezember 2025,

um 18:00 Uhr

in der **Pfarrkirche**

St. Margaretha Esselbach

Freuen Sie sich auf ein besinnliches Konzert zur Adventszeit mit:

- **Jagdhornbläser**
- **Georg Amrhein**, *Steirische Harmonika*
- **Frauen- und Männerchor "Frohsinn Esselbach"**
- **Esselbacher Blasmusik**
- **Thomas Geuppert** *an der Orgel*
- **Thomas Schreck**, *Erzähler*
- **Familie Väth** *(Saitenmusik mit Hackbrett, Zither,
Kontrabass und Gitarre)*



Im Anschluss laden wir herzlich zur Begegnung bei
Glühwein und Bratwurst am Dorfgemeinschaftsplatz ein.

♪ **Der Eintritt ist frei – Spenden für die Kirche Esselbach
sind herzlich willkommen!** ♪

Wir, die Mitgestaltenden, stimmen mit dem Konzert auf die bevor-
stehende Weihnachtszeit ein – und freuen uns auf Ihren Besuch!



Adventsmarkt & größte Krippe Hessens

Reisedetails

10:00 Uhr ortkundige Führungen in Seligenstadt

12:30 Uhr Mittagessen in der Apfelweingaststätte
Klaane Sachsenhäuser - Selbstzahler

14:30 Uhr Führung in der Deutschordenskirche
mit der größten Krippe Hessens.

Anschließend Eucharistiefeier

Abschluss des Tages ist der Besuch
des legendären Weihnachtsmarktes
am Römer und Umgebung.
Möglichkeit zum Besuch der Paulskirche

19:00 Uhr Abfahrt in Frankfurt

Reiseleitung

Johannes & cornelia Weismantel

Abfahrtszeiten

08:00 Uhr Marktheidenfeld, Alter Festplatz

08:15 Uhr Esselbach, Kirche

08:25 Uhr Oberndorf, Rathaus

08:35 Uhr Bischbrunn, Kirchplatz

Leistungen inklusive

- Busfahrt im modernen Reisebus
- Führung in Seligenstadt
- Führung in der Deutschordenskirche
- spiritel Extras

Preis **40 €**

Geistliche Begleitung

Pfarrer Alexander Eckert

Johannes weismantel
Domstraße 5
D-97070 Würzburg
+49 (0) 931 46534833
+49 (0) 1522 2598094
info@spiritel.de
www.spiritel.de

ANMELDUNGEN:



spiritel Reisen
einfach sein...



IN KOOPERATION MIT:

PASTORALER RAUM
Marktheidenfeld



GEMEINDETEAM- WAHL 2026



GEMEINSAM
GESTALTEN
gefällt mir



Im Frühjahr 2026 ist es wieder so weit. Nach 4 Jahren stehen die nächsten Pfarrgemeinderatswahlen wieder an. Nach einstimmiger Meinung der Pfarrgemeinderäteinnen und Pfarrgemeinderäten unserer Pfarreiengemeinschaft "Heilig Geist im Spessartgrund" findet an jedem Kirchensitz eine eigene Pfarrgemeinderatswahl statt. Nach aktuellen Vorschriften aus Würzburg lautet die neue Bezeichnung für das Gremium „Gemeindeteam“. Die Aufgaben sind unverändert.

In allgemeiner Briefwahl wird am 01.03.2026 das neue Gemeindeteam (bisher Pfarrgemeinderat) gewählt. Das bedeutet - für jeden Wahlberechtigten werden im Vorfeld an seiner Postanschrift die Wahlunterlagen in seinen Briefkasten eingeworfen. Ab dem 14. Lebensjahr sind alle Katholiken wahlberechtigt. Die ausgefüllten Wahlunterlagen sind dann bis zum Wahltag an den dafür vorgesehenen Stellen einzuwerfen oder abzugeben.

Da in einer Pfarreiengemeinschaft die Hauptamtlichen durch die Vielzahl der Aufgaben Entlastung und Unterstützung durch funktionsfähige Gremien erfahren müssen, sind die Pfarrgemeinderatswahlen besonders wichtig. Die hier gewählten Mitglieder haben unter Anderem die Aufgabe, die Meinung und Wünsche der Gemeindeglieder an die Hauptamtlichen weiterzugeben und bei der Umsetzung mitzuwirken. Weiterhin haben sie die Pflicht die Belange der Pfarreiengemeinschaft nach außen zu vertreten, gerade im Hinblick auf die Einordnung unserer Pfarrei St. Margaretha und unserer Pfarreiengemeinschaft Hl. Geist im Spessartgrund im "Pastoralen Raum Marktheidenfeld".

Möchte man ein aktives und handlungsfähiges Gemeindeteam haben, so ist eine gute Kandidatenliste für die Wahl unabdingbar. Daher ergeht die Bitte an alle - scheuen Sie sich nicht davor, Verantwortung und Aufgaben in unseren Kirchengemeinden zu übernehmen.

Melden Sie sich als Kandidat/in für die Pfarrgemeinderatswahlen in unserer Pfarreiengemeinschaft z.B. im Pfarramt, oder antworten Sie einfach mit "ja" auf die Frage: Lässt Du dich für die Pfarrgemeinderatswahl aufstellen?



So hilft Adveniat und so können Sie helfen

Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat denkt sich keine Projekte aus: Jedes einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage engagierter Menschen vor Ort. Sie wissen, wo die Not am größten ist, denn die Kirche in Lateinamerika und der Karibik ist nahe bei den Menschen.

Mit rund 1.000 Projekten pro Jahr schafft Adveniat gemeinsam mit seinen lokalen Projektpartnerinnen und -partnern Wege aus der Not zu einem Leben in Würde – und das bereits seit 1961.

Große Unternehmen dringen in die Territorien der Indigenen am Amazonas vor, zerstören ihre Lebensgrundlage und ersticken die Lunge der Welt.

Adveniat und seine lokalen Partnerorganisationen unterstützen die Indigenen unter anderem durch rechtlichen Beistand, an die Klimakrise angepasste Anbaumethoden und die Versorgung mit sauberem Trinkwasser sowie sauberer Solar-Energie.

Mit Ihrer Gabe bei der Kollekte im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende setzen Sie ein Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe.

Danke.



Spendenkonto - Bank im Bistum Essen
DE03 3606 0295 0000 0173 45
Online-Spende: www.adveniat.de/spenden



Ein Mann - ein Hügel - ein Charisma



Vor 20 Jahren wurde der charismatische Gründer der Brüdergemeinschaft von Taizé, Frère Roger, von einer verwirrten Frau getötet. Wer war Frère Roger? Frère Roger wollte nie ein Star sein, sondern war ein Suchender unter Suchenden.

In Europas dunkelsten Jahren wollte er einen neuen Weg gehen. 1940 wählte er den Hügel von Taizé in Burgund, um auf neue Weise Gemeinschaft zu leben: Brüderlichkeit und Verbundenheit, zwischen den Generationen, Völkern, aber auch zwischen den Konfessionen. Die Communauté von Taizé wurde weltberühmt. Ihr Gründer: der Schweizer Frère Roger Schutz (1915-2005).

Das Phänomen Frère Roger ist oft beschrieben worden. Als Sohn eines calvinistischen Pfarrers im Schweizer Jura geboren, ist er das neunte Kind der Familie. Zunächst drängt ihn wenig zur Religion. Roger ist dankbar, dass andere, etwa seine Großmutter Marie-Louise, so fest glauben können, dass es für ihn auch noch reicht. Und schon von Kindheitstagen ist ihm vom wortkargen Vater wie von der liebevollen Großmutter vertraut, dass Protestanten auch in einer katholischen Kirche beten und Gott erreichen können.

Es ist eine Kindheit voller Musik, Klavier, voller Gespräche, Spaziergänge und großer Gastfreundschaft. Aber auch mit Krankheiten. Roger selbst erkrankt schwer an Tuberkulose und schwebt zeitweise zwischen Leben und Tod. Als Jahre später seine Lieblingsschwester Lily ebenfalls todkrank wird, sucht er intensiv die Nähe zu Gott - und er erkennt erst in dieser tiefen Sehnsucht, dass er den Glauben bereits besitzt. Sein anschließendes Theologiestudium ist für ihn mehr Mittel als Freude. Tätige Nächstenliebe im Vertrauen auf Gott - das wird fortan seine Leidenschaft.

Im Zweiten Weltkrieg (1939-1945) sucht der Schweizer einen Ort, um in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten leben und zugleich Kriegsflüchtlingen helfen zu können. Im Sommer 1940 findet er



nahe dem einstigen Reformkloster Cluny das verfallene Weindorf Taizé; einen heruntergekommenen, geistlich verwaisten Flecken. Nur ein paar Kilometer sind es von der Demarkationslinie zwischen der NS-besetzten Zone und dem sogenannten freien Vichy-Frankreich. Hier versteckt Roger jüdische und politische Flüchtlinge. Doch 1942 wird er denunziert und muss in die Schweiz zurückkehren.

Ab 1944 schließlich vollzieht sich, was ein Skandal und ein überraschender Welterfolg wird: Aus der evangelischen Brüdergemeinschaft von Taizé entsteht über ein Vierteljahrhundert die erste ökumenische Ordensgemeinschaft der Kirchengeschichte - und ein Magnet für viele Millionen Jugendliche aus aller Welt. Ein Fest, eine dauernde christliche Suche. Für den Konzilspapst Johannes XXIII. (1958-1963) ist Taizé ein "kleiner Frühling" und Frère Roger ein Motor für die ökumenische Bewegung. Alle Päpste seither schätzen den Protestanten und suchen das Gespräch mit ihm.

Zu den unumstößlichen Überzeugungen des Taizé-Gründers, dem Gastfreundschaft über alles geht und der sich Zeit für jeden Menschen in großen und kleinen Nöten nimmt, gehört die Befreiung von allem Ballast: kein Besitz, keine Rechtstitel und Privilegien, keine Archive und Bilanzen, keine Erstarrung oder Selbstzufriedenheit. Suchen, am besten im Gespräch mit der Jugend - immer neu den guten Weg suchen im Vertrauen auf den, dem diese Suche gilt: Gott.

Frère Roger wirkt auch nach außen; er besucht Asien, Afrika, überwindet heimlich den Eisernen Vorhang. Er schreibt Briefe an die Jugend der Welt, selbst als er auf den Knien jenen Säugling hat, den ihm Mutter Teresa aus den Slums von Kalkutta 1976 als Patenkind anvertraut. Ein Organisations-Chaos beim Jugendtreffen? Der Zwang zu improvisieren, um für Zehntausende Essen zu beschaffen? Sehr gut - so muss es sein!

Frère Roger predigt und lebt lebenslang Freiheit und Gottvertrauen. Vielleicht auch deshalb gelingt die Fortsetzung des Abenteurers Taizé, nachdem sein Gründer am 16. August 2005, vor 20



Jahren, einen so unsinnigen Tod stirbt: Der Friedenssucher und Friedensbringer Roger Schutz wird, 90-jährig, beim Abendgebet in der Kirche von Taizé von einer verwirrten Frau erstochen, inmitten von Brüdern und betenden Jugendlichen. Die Gemeinschaft trägt ihn lautlos aus der Kirche, und die Gemeinde setzt ihr Gebet fort - so wie tatsächlich Frère Roger immer den Weg im Gebet suchte

Quelle: KNA

Liebe Mitchristen,

Frère Roger ist und bleibt eine beeindruckende Persönlichkeit. Mir persönlich war es leider bis heute noch nicht vergönnt Taizé live und in Farbe zu erleben.

Aber alleine die Vorstellung, dass Christinnen und Christen der verschiedenen Konfessionen hier gemeinsam beten, erweckt bei mir einen Gänsehautmoment.

Wenn sogar schon Roger's Großmutter und Vater wussten, dass evangelische Christen auch in katholischen Kirchen beten können, sollte dies doch auch für den umgekehrten Fall, also das katholische Christen in evangelischen Kirchen beten können, möglich sein.

Ja und sie werden es vielleicht nicht glauben, zumindest wenn Sie noch nie in einer evangelischen Kirche waren, aber diese haben genauso unbequeme Bänke und können ebenso kalt sein (temperatur- wie auch gefühlstechnisch) wie manche unserer katholischen Gotteshäuser.

Jedoch ist eines für mich ganz klar und offensichtlich. Jesus war weder katholisch noch evangelisch. Er wollte die „eine“ Kirche, alle Schwestern und Brüder verbunden in dem einen Leib Jesus Christus, der an Weihnachten als Kind auf unsere Erde kommt. Vielleicht ist Weihnachten wieder mal die Gelegenheit sich gegenseitig, konfessionsübergreifend in den Gottesdiensten zu besuchen. Gerade in unserem pastoralen Raum, wo es einfach nicht mehr möglich ist, für alle eine Weihnachtsmesse an den Feiertagen anzubieten, kann es doch durchaus ein Geschenk sein, dass wir in einer Region leben, wo katholische und evangelische Kirchen fast Tür an Tür stehen.

Und ich bin mir sicher, auch unser „katholischer Gott“ hört Ihr Gebet in der evangelischen Kirche.

Steffen Willinger



Sonntag, 7. Dezember

Was zu tun ist

Die Mächtigen tun sich zusammen –
manche mit der Bibel in der Hand:
doch nicht zum Wohl der Welt!
Dealmaking ist ihr Credo,
die Welt ihr Supermarkt.
Recht und Gerechtigkeit werden ignoriert,
die Opfer blamiert.



„Gott kennen heißt wissen, was zu tun ist“,
sagt der jüdische Philosoph Emmanuel Levinas.

Wer Gottes Hoffnung trägt,
geht den anderen Weg,
„richtet nicht nach dem Augenschein,
und nicht nur nach dem Hörensagen ...,
sondern richtet die Hilflosen gerecht
und entscheidet für die Armen des Landes,
wie es recht ist.“

Gott kennen heißt wissen, was zu tun ist.

Sonntag, 14. Dezember

Überraschend anders – Advent

Warum gerade jetzt?

Warum gerade sie?

Warum werden sie angesprochen –
gelähmt, geschwächt, auf den Tod krank?



Nicht die Stärke der Starken,
sondern die Kraft der Schwachen
verdient unser Staunen –
der Mut der Mutlosen ist ein Wunder!

Ja, jede Blumenwiese ist schön,
doch die Blüte der Wüste
ist jubelnder Durchbruch
zu Licht und zu Leben – Advent!



Sonntag, 21. Dezember

Grenzen und Schwellen

Mein Leben läuft in klaren Grenzen.

Ich versuche es jedenfalls.

Doch vor Krankheit, Enttäuschung, Verlust
ist niemand gefeit.

Josef zieht eine Grenze,
macht einen klaren Schnitt.
Er will sich von Maria trennen,
sich abgrenzen, ruhig, ohne Skandal.

Grenzen sind schwer zu ziehen.
Grenzen sind hilfreich.
Grenzen markieren Übergänge,
sie bedeuten Trennung, aber auch Berührung.

Marias Verlobter ist wie betäubt.
Sein Lebensplan wird hart durchkreuzt.
Doch der junge Josef lässt sich von Gott berühren
und erlebt, dass die Grenze zur Schwelle wird.



Sonntag, 28. Dezember

Nacht und Tag

Sterndeuter sind keine Traumtänzer.
Sie lassen sich nicht täuschen,
sie führen vielmehr
den heuchlerischen Herrscher hinters Licht.

Den Weg zum Kind,
das der Mächtige fürchtet
wie nichts in der Welt,
verraten sie nicht.

Auch Josef träumt
und vertraut der göttlichen Botschaft.
So kann das Messiaskind
dem Alptraum entkommen.
Mord und Totschlag zerschellen an ihm,





das zeigt dieser Anfang mit Gottes Treue.
Sie wird sich am Ende hell erweisen –
durch Todesmacht und Todesnacht
hindurch.

Dorothee Sandherr-Klemp (zu Mt 2,13-15.19-23)

aus: Magnificat. Das Stundenbuch 12/2025, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer; www.magnificat.de

In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Bild: Caroline Jakobi In: Pfarrbriefservice.de

Witze für Dezember 2025

Im Gefängnis

Ein Pfarrer besucht das Gefängnis. Erstaunt erkennt er einen der Häftlinge: „Sie sind auch hier? Sie stammen doch aus einer angesehenen Familie!“ – „Stimmt, Herr Pfarrer, aber darauf nehmen die ja heute keine Rücksicht mehr!“

Stammbaum

Vor Weihnachten fragt der Pastor die Klasse, ob jemand etwas vom Stammbaum Jesu weiß. Niemand meldet sich. Nach einigem Zögern steht Johanna auf: „Das wird wahrscheinlich der Baum sein, unter dem sich Jesus und seine Jünger immer getroffen haben ...“

Schönstes Weihnachtsgeschenk

„Ach Omi, die Trommel von dir war wirklich mein schönstes Weihnachtsgeschenk.“ – „Tatsächlich?“, freut sich Omi. „Ja, Mami gibt mir jeden Tag fünf Euro, wenn ich nicht darauf spiele!“



„Es ist ein Ros entsprungen ...“

Gedanken zu einem der schönsten Weihnachtslieder
Unzweifelhaft gehört das Lied „Es ist ein Ros entsprungen“ zu den schönsten und eindrucksvollsten Weihnachtsliedern, die wir kennen. Schon fast ein halbes Jahrtausend erfreut dieses Werk die Herzen der Menschen. Es ist ein lyrisches Gedicht, in eine einfache, aber sehr einprägsame Melodie gesetzt. Eine weihnachtliche Erinnerung voller Dankbarkeit und Freude. Der Text des ursprünglich zweistrophigen Liedes geht zurück auf einen Mainzer Dichter um 1587/88. Die Melodie wurde erstmals in einem Speyrer Gesangbuch von 1599 entdeckt. Der protestantische Komponist Michael Prätorius schuf 1609 neben dem Text der zweiten Strophe einen weit verbreiteten vierstimmigen Chorsatz.

1. Strophe: „Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, wie uns die Alten sunen, von Jesse kam die Art und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.“

Ein Schlüssel, den Text richtig zu verstehen, liegt in dem Satz: „wie uns die Alten sunen“. Auf eine alte Tradition wird hier verwiesen, auf jene des Propheten Jesaja, der bereits den Heiland ankündigte: „Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isaïs und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.“ (Jes 11,1-9). Ein alter Baumstumpf, den man schon lange tot glaubte, treibt also wieder aus; der neue Trieb, ein Reis bringt eine Rose hervor. Diese alte Wurzel wird „Jesse“ genannt. Das ist das lateinisch mittelalterliche Wort für „Isai“, so hieß der Vater von König David. Der erwartete Retter steht also in der Tradition des Königs David. Mit der Rose war ursprünglich Maria gemeint, die „rosa mystica“, die spätere „Rosen-Kranz-Königin“. Die Rose spielt in der spirituellen und religiösen Symbolik eine große Rolle, so wie die Lotosblume im Osten. Sie steht für himmlische Vollkommenheit. Der Hinweis „mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht“ symbolisiert die Wintersonnenwende. Jesus ist dieses Licht, das die Nacht, die Angst vertreibt und die Menschen wieder nach vorne in den Frühling, in die Hoffnung schauen lässt.

2. Strophe: „Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt, ist Maria, die Reine, die uns das Blümlein bracht. Aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren und blieb doch reine Magd.“



Der Beginn der zweiten Strophe weist darauf hin, dass mit diesem „Blümlein“ Jesus gemeint ist. Der Rosenzweig, das ist Maria. Obwohl sie die Botschaft des Engels vom Kopf her nicht begreift und nicht weiß, wie ihr geschieht, sagt sie Ja zu Gottes Plan. Als „reine Magd“ verdeutlicht sie uns in jenem prophetischen Bild der „Jungfrauengeburt“ (Jes 7,14) „das Herkommen Jesu aus dem Geheimnis Gottes“, so der Theologe Josef Ratzinger. Der eigentliche Kern dieser geheimnisvollen Botschaft ist also kein biologisches Ereignis, sondern eine zentrale Glaubensaussage. Jesus wird „aus Gottes ewgem Rat“ zu unserem Retter. Zur Zeit der Reformation ersetzte man in der Schlusspassage der zweiten Strophe die Formulierung „und blieb doch reine Magd“ mit: „welches uns selig macht“.

3. Strophe: „Das Blümlein so kleine, das duftet uns so süß; mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis, wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.“ Die dritte Strophe stammt von dem protestantischen Pfarrer Friedrich Layriz, sie trifft die wesentlichen Aussagen über dieses „Blümlein Jesus“. Eine sehr starke Metapher soll dabei helfen, nämlich der Duft. Die „Süße“ ist der Inbegriff für Sehnsucht, Frieden und Glück. Die Formulierung „mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis“ erinnert an ein weiteres Wort des Propheten Jesaja, nämlich: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“ (Jes 9,1). Dieser Jesus, im Hebräischen „Jeschua“ genannt, was „Gott hilft“ bedeutet, ist die ersehnte Hilfe für alle Menschen in ihren Sorgen und Leiden. Das wird noch einmal bestärkt in der Aussage: „wahr' Mensch und wahrer Gott“. Man könnte über dieses Lied von der wunderbaren Rose noch so viel sagen, aber man sollte sich vorher vergewissern, was der kanadische Publizist Willy Meurer einmal über diese Blume gesagt hat: „Im Zeitalter der Wortinflation ist es trotzdem immer noch unmöglich, den Duft einer Rose in Worte zu kleiden.“ Dem Dichter Rainer Maria Rilke war ebenfalls eines gewiss: „Es gibt Augenblicke, in denen eine Rose wichtiger ist als ein Stück Brot.“ Sie spricht nach Ralph Emerson, einem amerikanischen Philosophen, „die Sprache der ganzen Welt“.

Stanislaus Klemm, Dipl. Psychologe und Theologe, In: Pfarrbriefservice.de



„Apfel, Nuss und Mandelkern ...“

Rezept für ein weihnachtliches Apfelbrot

Wenn es draußen kalt und ungemütlich wird und sich die Advents- und Weihnachtszeit nähert, kommen bei mir die Kindheitserinnerungen an das leckere Apfelbrot meiner Omi hoch. Jedes Jahr zum Namenstag von meinem Opi am 3. Dezember hat sie für die Kaffeegäste ihr leckeres Apfelbrot gebacken und damit den Start für die Weihnachtsbäckerei eingeläutet.

Auch ich backe schon seit vielen Jahren für meine Familie und Freunde dieses leckere Apfelbrot. Allein schon der Geruch, den das Brot verströmt, wenn man es aus dem Ofen nimmt, lässt Weihnachtsfreude aufkommen. Die weihnachtlichen Gewürze, die Säure der Äpfel und die knackigen Nüsse machen dieses Gebäck zu etwas ganz Besonderem. Gerne gebe ich dieses tolle Rezept meiner Omi weiter.

Zutaten:

750 g Äpfel in kleine Stücke geschnitten

250 g Zucker

250 g Rosinen

1 EL Rum

Zutaten vermengen und ein paar Stunden ziehen lassen.

Anschließend

½ Päckchen Lebkuchengewürz

1 EL gemahlenen Zimt

1 EL Kakao

200 g ganze Nüsse oder Mandeln

500 g Mehl

1 ½ Päckchen Backpulver

dazugeben und alle Zutaten mit einem Kochlöffel gut vermengen und in eine Kastenform füllen.

Den Backofen auf 175 °C Ober/Unterhitze vorheizen und das Apfelbrot auf der 2. Schiene von unten ca. 1 Stunde backen. Nach der Backzeit auf einen Kuchenrost stürzen und abkühlen lassen.

Viel Spaß beim Backen!

Heidi Endres Quelle: Pfarrbrief der PG Nordendorf-Westendorf, In: Pfarrbriefservice.de



am 07.11.2024	Rüppel, Norbert Helmut, im Alter von 60 Jahren	Oberndorf, Grundstr 89,
am 12.11.2024	Köhler, Ernst Eugen, im Alter von 87 Jahren	Esselbach, Alte Wachenmühle 4,
am 19.11.2024	Väth, Monika Gertrud, im Alter von 79 Jahren	Bischbrunn, Kurmainzer Str. 41,
am 06.12.2024	Schwab, Thomas, im Alter von 64 Jahren	Oberndorf, Grundstr. 93,
am 12.12.2024	Roos, Alfred, im Alter von 89 Jahren	Esselbach, Espenstr. 34,
am 16.01.2025	Wiesmann, Mechthilde, im Alter von 86 Jahren	Bischbrunn, Kändelstr. 10,
am 27.01.2025	Morell, Victor Manuel, im Alter von 70 Jahren	Esselbach, Kerzenbrunnenstr. 4,
am 28.01.2025	Rothaug, Helmut Johann, im Alter von 90 Jahren	Kredenbach, Dorfstr. 29,
am 04.02.2025	Stahl, Rudolf, im Alter von 84 Jahren	Kredenbach, Lärchenstr. 13,
am 08.02.2025	Heim, Anneliese, im Alter von 90 Jahren	Oberndorf, Grundstr. 9,
am 22.02.2025	Köhler, Gertrud Klara, im Alter von 84 Jahren	Kredenbach, Dorfstr. 33,
am 25.02.2025	Roos, Adolf, im Alter von 96 Jahren	früher Esselbach, Schmiedsgasse 8,
am 01.03.2025	Auer, Margot, im Alter von 89 Jahren	früher Glasofen, Am Steinbusch 11,
am 03.03.2025	Väth, Otmar, im Alter von 76 Jahren	Oberndorf, Steinstr. 8,
am 13.04.2025	Schulz, Rita Margareta, im Alter von 89 Jahren	früher Bischbrunn, Kreuzhöhstr. 1,



-
- | | | |
|---------------|--|---------------------------------|
| am 26.04.2025 | Schreck, Karl Eugen,
im Alter von 89 Jahren | Bischbrunn, Steinbruchweg 6, |
| am 12.05.2025 | Väth, Anitha,
im Alter von 89 Jahren | früher Oberndorf, Grundstr. 82, |
| am 02.06.2025 | Baumgärtner, Helmut Günter,
im Alter von 80 Jahren | Oberndorf, Grundstr. 128, |
| am 09.06.2025 | Bumm, Anna Blandina,
im Alter von 91 Jahren | Bischbrunn, Frankenstr. 22, |
| am 12.06.2025 | Köhler, Kurt Norbert,
im Alter von 83 Jahren | Esselbach, Espenstr. 18, |
| am 09.08.2025 | Eyrich, Ernst,
im Alter von 87 Jahren | Esselbach, Welzengraben 13, |
| am 31.08.2025 | Sturm, Rudolf Matthäus,
im Alter von 89 Jahren | Michelrieth, Mühlenstr. 15, |
| am 26.09.2025 | Fiehn, Bernhard Herbert,
im Alter von 69 Jahren | Oberndorf, Grundstr. 139, |
| am 02.10.2025 | Goldschmitt, Lothar Theodor,
im Alter von 63 Jahren | Oberndorf, Am Ackerpfad 12, |
| am 14.10.2025 | Leimeister, Otto,
im Alter von 84 Jahren | früher Esselbach, Hauptstr. 92, |
| am 19.10.2025 | Väth, Maria Theresia,
im Alter von 88 Jahren | Oberndorf, Grundstr. 7, |
| am 22.10.2025 | Roos, Erika,
im Alter von 94 Jahren | Esselbach, Am Friedhof 7, |
| am 24.10.2025 | Prigandt, Erika Rosina,
im Alter von 76 Jahren | Kredenbach, Birkenstr. 12, |
| am 24.10.2025 | Schreck, Manuela Maria,
im Alter von 65 Jahren | Windheim, Schwarze Gasse 1, |
| am 30.10.2025 | Kneip, Rita,
im Alter von 90 Jahren | Bischbrunn, In den Höfen 5, |

**im Januar 2026**

zum 75. Geburtstag	Krebs, Anna	Bischbrunn
	Schreck, Marianne	Oberndorf
zum 80. Geburtstag	Jeßberger, Norbert	Oberndorf
zum 85. Geburtstag	Schwab, Rita	Bischbrunn
zum 90. Geburtstag	Albert, Helmut	Bischbrunn
	Väth, Gertrud	Bischbrunn

im Februar 2026

zum 75. Geburtstag	Grimm, Werner	Bischbrunn
	Reder, Winfried	Esselbach
	Steinbach, Sieglinde	Bischbrunn
	Storath, Peter	Bischbrunn
	Zöller, Marianne	Esselbach
zum 85. Geburtstag	Engelhardt, Ingrid	Oberndorf
zum 90. Geburtstag	Englert, Anna	Bischbrunn

im März 2026

zum 75. Geburtstag	Schäfer, Hubert	Esselbach
	Wolz, Herbert	Esselbach
zum 80. Geburtstag	Reinhardt, Melitta	Steinmark
	Schneider, Helmtrud	Bischbrunn
	Siebenlist, Theresia	Oberndorf
	Spielmann, Gertrud	Bischbrunn
zum 85. Geburtstag	Reinhardt, Robert	Steinmark
	Roos, Ruperta	Oberndorf
zum 90. Geburtstag	Pilz, Meta	Esselbach
	Väth, Alma	Bischbrunn

im April 2026

zum 75. Geburtstag	Engelhardt, Rita	Bischbrunn
	Pfister, Monika	Esselbach
zum 80. Geburtstag	Köhler, Helga	Esselbach
zum 85. Geburtstag	Albert, Richard	Bischbrunn
	Heim, Josef	Esselbach
zum 90. Geburtstag	Hefter, Erna	Oberndorf

im Mai 2026

zum 75. Geburtstag	Hertlein, Ingeborg	Esselbach
	Roth, Gertrud	Kredenbach
zum 85. Geburtstag	Schwab-Zinser, Maria	Oberndorf
zum 90. Geburtstag	Schneider, Rita	Oberndorf



Auch im nächsten Pfarrbrief möchten wir wieder die Geburtstagsliste für die Gemeinde-mitglieder ab 75 abdrucken. Wer keine Veröffentlichung seines Namens, Alters und Geburtsmonats wünscht, möchte sich bitte im Pfarrbüro melden.

Wie seit Jahren üblich, wollen wir auch zukünftig die Goldenen, Diamantenen ... Ehepaare sowie die Geburtstagsjubilare ab 80 Jahren, 85, 90 ... besuchen und ihnen einen kleinen Gruß des Bischofs bzw. der Pfarreiengemeinschaft überbringen. Wenn Sie dies nicht wünschen, bitten wir Sie, sich mit dem Pfarrbüro in Verbindung zu setzen.

Datenschutz

Sehr geehrtes Gemeindemitglied, in unserem Pfarrbüro werden viele personenbezogene Daten (auch zu Ihrer Person) gespeichert und verarbeitet. Ausführliche Informationen zum Datenschutz für Gemeindemitglieder können unter folgender Seite jederzeit nachgelesen werden:

<https://www.bistum-wuerzburg.de/service/datenschutzerklaerung-gemeindemitglieder/>. Zusätzlich schicken wir Ihnen ein ausführliches Informationsschreiben auch gerne postalisch zu. Bitte sprechen Sie hierzu unsere Mitarbeiterin im Pfarrbüro an.



Bild: Michael Nowak (Foto) / krippe2go.de (Figuren)
In: Pfarrbriefservice.de

**Redaktionsteam:**

Pfarrgemeinderatsmitglieder aus Esselbach und den dazugehörigen Gemeinden, Oberndorf und Bischbrunn, Pfarrer Alexander Eckert,

Der nächste Pfarrbrief erscheint voraussichtlich Weihnachten 2025
Lesermeinungen, Kritik, Anregungen und Beiträge bitte senden an:
steffen.willinger@bistum-wuerzburg.de oder an das Pfarrbüro.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 26.04.2026

Öffnungszeiten der Pfarrbüros

Esselbach: Di 15.00 - 17.00 Uhr; Do. 09.00 - 12.00 Uhr
Fr. 09.00 - 11.00 Uhr **nur noch telefonisch**
Tel.: 09394 / 2238

E-Mail: Pfarrei.esselbach@bistum-wuerzburg.de

Diakon Rau Tel: 0931 / 611126

Esselbach:

Sparkasse Mainfranken BIC: BYLADEM1SWU
IBAN: DE40 7905 0000 0240 6643 75

**Oberndorf:**

Sparkasse Mainfranken BIC: BYLADEM1SWU
IBAN: DE87 7905 0000 0240 8509 33

**Bischbrunn:**

Raiffeisenbank Main-Spessart BIC: GENODEF1GEM
IBAN: DE96 7906 9150 0008 0162 67





Die Hirten waren die ersten, die mit ihren Tieren das Jesuskind im Stall in Betlehem besuchten. Hilfst du dem Hirten, den Weg zum Stern über Bethlehem zu finden?

Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de



Lösung: Weg B